



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Antwort

auf die

Schriftliche Anfrage 43

Jules Gut

vom 7. Dezember 2020

(StB 72 vom 3. Februar 2021)

**Wurde anlässlich der
Ratssitzung vom
4. Februar 2021
beantwortet.**

Weiteres Vorgehen in Sachen Brache Eichwald / Abbruch «ehemalige Soldatenstube»

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage wie folgt:

Mit der Schriftlichen Anfrage 43 vom 7. Dezember 2020 wird nach der Haltung des Stadtrates betreffend das Vorgehen beim Murmattweg 2, mit Fokus auf die Zusammenarbeit mit den Quartierkräften, gefragt. Der Stadtrat teilt die Ansicht, dass die vorliegende Problemstellung über eine rein immobilientechnische Betrachtung hinausgeht und differenziert in verschiedene Fragestellungen aufgeteilt werden muss.

Bei der Wohnnutzung der «Familie Eichwäldli» handelt es sich um eine reine Frage der Eigentümerhaftung. Der Stadtrat ist haftbar für allfällige Personenschäden aufgrund der bekannten Sicherheitsmängel. Er entscheidet, wie viel Risiko für ihn vertretbar ist, im Wissen, dass die im Gebrauchsleihevertrag festgehaltenen Sicherheitsauflagen nicht eingehalten werden. Dieses Risiko ist nicht partizipativ definierbar. Da zudem die Investition auch für eine zeitlich beschränkte Nutzung nicht verhältnismässig ist, kann über den Erhalt des Gebäudes nicht ausgangsoffen diskutiert werden.

Beim Quartierverein und anderen Akteuren besteht eine Unzufriedenheit hinsichtlich der Zusammenarbeit mit der Stadt Luzern. Der Stadtrat nimmt dies ernst und will diesbezüglich eine Verbesserung erreichen, was jedoch nicht allein im Rahmen dieses Projekts angegangen wird.

Aus dieser Betrachtung heraus können die gestellten Fragen wie folgt beantwortet werden:

Zu 1.:

Wie ist das weitere kurz- und mittelfristige Vorgehen von Seiten Stadtrat?

Am 14. Januar 2021 fand ein Gespräch am runden Tisch mit Beat Züsli, Stadtpräsident, Manuela Jost, Baudirektorin, Vertretungen der Dienstabteilungen Immobilien sowie Quartiere und Integration, Vertretungen des Quartiervereins, dem Verein Brache Eichwäldli und der «Familie Eichwäldli» statt. Den runden Tisch versteht der Stadtrat als Teil einer Mediation, welche das Verständnis der unterschiedlichen Haltungen der Stadt Luzern, des Quartiervereins und der anderen Akteure fördern soll. Dies soll dazu beitragen, dass in Bezug auf die Zukunft des Areals eine gemeinsame

Haltung entwickelt werden kann. Durch das Dringliche Postulat 50 2020/2024: «Ergebnisoffene Zwischennutzung am Murmattweg 2 ermöglichen – Abriss auf Vorrat verhindern» wird sich das Parlament zur Verhältnismässigkeit eines Erhalts des Wohnhauses äussern, womit die Rahmenbedingungen für eine Projektentwicklung gesetzt werden. Für den dann startenden Prozess soll ein externer Moderator beigezogen werden. Mit der Potenzialanalyse für eine Zwischennutzung beim Eichwald wurde die Hochschule Luzern (HSLU) bereits in die Entwicklungen beim Eichwald einbezogen. Die Sozial- und Sicherheitsdirektion und die Baudirektion schlagen daher vor, das Mandat der HSLU auf die Moderation auszuweiten.

Zu 2.:

Wie steht der Stadtrat den Forderungen des Quartiervereins gegenüber?

Nehmen Sie die Quartier- und Stadtteilpolitik ernst, indem Bevölkerung und Quartiervereine frühzeitig in die Entscheidungsfindungsprozesse miteinbezogen werden?

Der Stadtrat nimmt die Quartier- und Stadtteilpolitik ernst und zieht die Quartiervereine nach Möglichkeit frühzeitig mit ein. Zum Thema der Nutzung der Aussenflächen wurde der Quartierverein bereits im Frühjahr 2019 einbezogen. Aufgrund mangelnder Bereitschaft der «Familie Eichwäldli» kamen diese Bemühungen wieder zum Stillstand. Bei der Beurteilung der Eigentümerhaftung, welche alleine die Stadt Luzern trägt, und zum Umgang mit den potenziellen Risiken des alten Gebäudes wurde der Quartierverein nicht einbezogen.

Nehmen Sie Ihre Verantwortung als städtische Grundstückbesitzer ernst?

Ja. Die Verantwortung, welche aus dem Besitzverhältnis heraus erfolgt, wird nur mit einem Abbruch konsequent umgesetzt. Die Verantwortung einer öffentlichen Hand hinsichtlich der kulturellen und der moralischen Verantwortung steht nicht im Zusammenhang mit der Eigentümerverantwortung. Dem Stadtrat sind alternative Lebensformen, der Umgang mit erhaltenswerten Objekten und die Wertschöpfung durch soziokulturelle Projekte wichtig, und er nimmt auch diesbezüglich seine Verantwortung wahr. Dabei ist zu erwähnen, dass der Stadtrat in seinem Handeln auch die Verantwortung hat, die zur Verfügung stehenden Ressourcen nachhaltig einzusetzen.

Organisieren Sie einen runden Tisch, und zwar vor dem Abbruch der Soldatenstube, um allen Beteiligten an der Brache Eichwald die Möglichkeit zum gemeinsamen Informationsaustausch zu eröffnen.

Der runde Tisch wurde am 14. Januar 2021 durchgeführt.

Denken Sie in Zukunft bitte daran, wenn Sie Partizipation und Mitwirkung wirklich ernst nehmen, sind die Quartierentwicklung und die Quartiervereine erste Ansprechpartner.

Die Partizipation wurde ernstgenommen und sowohl die Quartierarbeit wie auch der Quartierverein frühzeitig beigezogen. Die Dienstabteilung Quartiere und Integration wurde im Herbst 2018 involviert, was z. B. im Dezember 2018 zu einem Schreiben von der Sozial- und Sicherheitsdirektion an die «Familie Eichwäldli» führte. Der Quartierverein wurde im Frühling 2019 im Rahmen von Gesprächen zur Umgebung involviert, welche wie oben erläutert nicht weitergeführt werden konnten. Bei diesen Treffen waren weiter auch die Quartierarbeit und der Verein Brache Eichwäldli dabei.

In diesem Zusammenhang wird ein Klärungsbedarf zum Umfang der Partizipation ausgemacht. Der Komplexität und der sich stetig verändernden Rahmenbedingungen geschuldet sind die Möglichkeiten einer Partizipation begrenzt. So konnte man im Winter 2019 davon ausgehen, dass eine Lösung mit der «Familie Eichwäldli» gefunden werden könnte. Ein einjähriger partizipativer Prozess zur Nutzung des Areals oder des Gebäudes bis im Februar 2021 war per se nie möglich. Auch die Frage der zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Mittel muss ergänzend beachtet werden. Die Frustration seitens des Quartiervereins kann der Stadtrat teilweise nachvollziehen. Daher nimmt er diese Rückmeldung ernst und wird dies zusammen mit den Betroffenen analysieren und Lehren für zukünftige Projekte und die Zusammenarbeit ziehen.

Wir nehmen nicht in Anspruch, allwissend zu sein, wenden aber einen Haufen Freiwilligenstunden auf, um unserem Quartier eine Stimme zu geben, und stellen zum wiederholten Male fest, nicht ernst genommen zu werden.

Diese Aussage des Quartiervereins zeigt deutlich, dass die Frustration – ausgelöst durch das Thema Eichwäldli – eine Kumulation von mehreren Ereignissen ist, bei welchen sich der Quartierverein nicht ernst genommen fühlte. Diese Tatsache muss strukturell analysiert und angegangen werden. Der Stadtrat betont, dass er die Quartiervereine sehr ernst nimmt und sie wichtige Partner der Stadtverwaltung darstellen.

Zu 3.:

Wer hat den Lead im weiteren Vorgehen, bzw. kann sich der Stadtrat vorstellen, den Lead an die Sozial- und Sicherheitsdirektion mit der Abteilung Quartiere oder an die Bildungsdirektion (Stadtpräsidium) abzugeben?

Wie eingangs erläutert handelt es sich um verschiedene Handlungsfelder, welche differenziert betrachtet werden müssen. Die Beurteilung der Haftung aufgrund der Eigentümergeverantwortung liegt durch die Zuteilung zum Verwaltungsvermögen klar bei der Baudirektion. Auch für das Gebäude mit den dazugehörigen Investitionen liegt und bleibt die Zuständigkeit bei der Baudirektion.

Die Federführung für die soziokulturellen Aspekte einer Zwischennutzung liegt bei der Sozial- und Sicherheitsdirektion unter Einbezug eines externen Experten. Die Zuständigkeit für die generelle Zusammenarbeit zwischen Quartierverein und der Stadt Luzern liegt bei der Sozial- und Sicherheitsdirektion. Durch die Nähe zum Eichwald bzw. zum als Naturvorranggebiet bezeichneten Perimeter wird auch die Umwelt- und Mobilitätsdirektion eng einbezogen. Aufgrund dieser differenzierten Betrachtung sieht der Stadtrat keinen Handlungsbedarf einer Neuzuweisung von Zuständigkeiten.

Stadtrat von Luzern

